Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 4 (1857)

Heft: 18

Rubrik: Schul-Chronik

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

viel durch die frühe, zweckmäßige Behandlung gewonnen werden kann, und wie die erste Jugendzeit für eine durchgreisende Reorsganisirung solcher krankhafter Zustände weitaus am geeignetsten ist. Nachdem das Mädchen in der Heilung soweit fortgeschritten war, um in seine Familie zurückzukehren, bestätigte der bekannte Volkssschriftseller Jeremias Gotthelf, in dessen Gemeinde die Kleine lebte, nach Versluß von einigen Jahren, daß sie sich fortdauernd körperslich und geistig entwickle. Diese Form des Uebels, in welcher das Rückenmark besonders leidet, tendirt hauptsächlich zur Lähmung und Atrophie der Ertremitäten und dadurch zur Vewegungslosigkeit. (Fortsekung folgt.)

-500 Description

Schul : Chronif.

Bern. Sanftion der Schullehrerfasse. Die h. Regierung hat den revidirten Statuten der Lehrerfassa die Sanftion ertheilt unter dem Borbehalt, daß die Frist zum Beitritt unter den frühern Bedingungen bis 7. Juni nachsthin verlängert bleibe.

— Seeland. (Korresp.) In Nr. 14 des Bolfsschulblattes ereifert sich ein Korresp. darüber, daß die Lehrer des Amtsbezirks Narberg sich nicht mehr an den Bersammlungen des gem. Bereins betheiligen. So sehr ich seinen Eiser schäße, so müßte ich ihm, wenn er mir bekannt wäre, zu bedenken geben, daß die Lehrer ohnehin ihre Versammlungen haben; zudem ist man am Sonntag Nachmittag nicht frei, sondern hat seine Pflichten und es wäre leicht möglich, daß es der, die Kinsderlehre überwachenden Behörde einsiele, die Kinderlehre sollte dem g. U. vorgezogen werden, besonders wenn sie 2 Sonntage früher wegen Wahlvorschlägen ausgesetzt werden mußte. Wer an der religiösen Entwicklung der Jugend arbeitet, wirft meiner Ansicht nach auch sur den gemeinen Nußen. Ich halte dafür, es thue seder Lehrer gut, wenn er zuerst seinen besondern, dann den allgemeinern Pflichten nachkommt.

Baselland. Schulwosen. Nach mehrjährigen Erfahrungen find durch schnittlich 6 bis 7 Gemeindeschullehrerstellen im Berlaufe eines Jahres zu befe-Ben. Die Borbereitung ber Lehramtebefliffenen in ben Seminarien behnt fich auf 3 Jahre aus. Gegenwärtig befinden fich in folchen Anstalten 3 bafellandschaftliche Böglinge, von denen ficher porauszusehen ift, daß fie in ber Lehrerprüfung beite= hen werden und man fann alfo nur auf soviele basell. Lehrer bis jum Jahr 1860 gablen. Möglicherweise bildet fich noch einer oder der andere Rantoneburger in anderen Anstalten aus, aber immerbin fieht bevor, daß bei der Befegung erledigter Schulftellen es fehr in Frage fiehen wird, ob Ausschreibungen in anderen Ran= tonen genug bortige Lehrer bewegen werden, bier Schulamter anzunehmen Fruher, mahrend die Buffande ber Primarfchulen und beren Befoldung in manchen Rantonen beträchtlicher ben bafellandschaftlichen nachstanden, entschloffen fich trefliche Lehrer nicht ungern in den hiefigen Ranton überzufiedeln. Das hat fich nun fehr geandert ; die auswärtigen Bewerber, welche und genugen fonnten, werden immer feltener. Daß fich feit einigen Jahren bie bafellandschaftlichen Junglinge nur fparlich für die Lehrerlaufbahn entschloffen, beweist, daß man die induftriels Ien Betriebfamfeiten und bie Landwirthichaft im Ranton für lohnender halt, als den Lehrerberuf. Doch follte nicht überfeben werden, daß manchem Lehrer durch feine Bildung und feinen in treuer Erfüllnng ber Lehrerpflicht erworbenen guten Ruf nach einer Reihe von Sahren gute Gelegenheiten geöffnet worden fint, fehr lohnende Unftellungen in anderen Berufefreifen gu erhalten.

Margan. Sandelsichnle. Der Erziehungsbireftor bat dem Regierungsrathe in einem ausführlichen Gutachten die Errichtung einer Sandelsichule an der Rantonsichule beantragt. Dieselbe foll in die obere Abtheilung der Gewerbsichule verlegt und für die Sandelswissenschaften ein eigener Lehrer angestellt werden, was radurch ermöglichet wird, wenn die bisherige Lehrstelle für Physif aufgehoben, und ber durch die Errichtung des eidg. Polytechnikums beschränkte physifalische Unterricht den Lehrern der Chemie und der Mathematik übertragen wird. Da fast immer 3/4 der Gewerbschüler sich später dem Handelsstande widsmen, und auch das Geset darauf spezielle Rücksicht nimmt, so stellte sich, wie in Zürich, St. Gallen und Bern, je länger je dringender das Bedürsniß einer erweiterten Organisation dieses Unterrichtszweiges an der Kantonsschule heraus. Darnach würde sich nun künftig die obere Abtheilung der Gewerbsschule bereits berussich speziell in eine technische und in eine commercielle Richtung scheiden, und dadurch die Anstalt im Sinne der Berfassung §. 24 um einen bedeutenden Schritt "mit dem Leben in nähere Verbindung gebracht werden". Also eine wichtige Versbesserung, ohne daß die Kosten vermehrt würden.

Burich. Polytechnifum. Das Programm des Polytechnifums in Zurich für den Sommer 1857 zeigt 46 Lehrer und 98 Vorlefungen und Unterrichts: gegenstände. Von den letztern werden 18 in französischer, 3 in italienischer, 3 in englischer, die übrigen in deutscher Sprache gehalten. Das Semester beginnt mit

bem 15. April und wird am 15. August gefchloffen.

— Der Direktor bes Erziehungswesens und der Erziehungerath haben für das Schuljahr 1857/1858 für die sammtlichen Bolksschullehrer und Bolksschulkans didaten folgende Preisaufgabe gestellt: "Wie sollte ein Bilderwerf für die Elesmentauschulstuse beschaffen sein?" Die Abhandlungen zur Lösung dieser Preisaufsgabe sind bis Ende Febr. 1858 an die Kanzlei der Direktion des Erziehungswessens einzusenden. (N. 3.3.)

Glarus. Befoldungs zulage. Abermals haben mehrere Gemeinden die Besoldungen ihrer Lehrer von sich aus erhöht. Die evangel. Schulgemeinde Glarus beschloß: a) Der sire Gehalt eines jeden Lehrers soll um 150 Fr., b) das Schulgeld von 90 Rp. auf Fr. 1.50 erhöht werden. Nach diesem Beschlusse hat der oberste Elementarlehrer 1150 Fr., der zweite 1070 Fr und die übrigen Lehrer 1000 Fr. siren Jahresgehalt aus der Schulgemeindssasse. — Schwanden faßte den einstimmigen Beschluß, es sei jedem der vier Primarlehrer eine Gehaltszulage von Fr. 110 zuerfannt. — Ennenda hat den Gehalt seiner Lehrer auf je Fr. 900 gesetzt, nebst dem Bezug des Schulgeldes, das in der jüngsten Klasse per Kind auf 1½ Fr., in der zweiten Schule auf 2 Fr. und in der Oberschule per Kind auf 2½ Fr. gesetzt worden ist Mitlödi sprach dem Oberschule per Kind auf 2½ Fr. gesetzt worden ist Mitlödi sprach dem Oberschule zugenen Januar seinem Lehrer eine Zulage von Fr. 100. — Luch singen erzhöhte dem wackern Lehrer Joh. Zwicki die Besoldung von 666 Fr. auf 800 Fr., wozu noch Wohnung und Pflanzung kommt. Aehnliche Erhöhungen wurden in Netstall, Niederurnen u. s. w. beschlossen.

Breußen. Es scheint im preußischen Bolksschulwesen, von dem immer so große Dinge gerühmt werden, auch noch nicht alles grad zu liegen. Denn ber "Schwab. Merfur" bringt vom 22. Marg aus Berlin folgende Mittheilung: Bon bem Abg. Harfort ift fo eben ber folgende Antrag gestellt worden: "Das hohe Saus wolle beschließen, bas R. Staatsministerium aufzufordern, in der nachsten Seffion ein Befet über bie Organifation ber Bolfefculen vorzulegen, welches 1) ben mindestens dreijahrigen Rurfus ber Lehramts-Kandidaten in ber Weise ordnet, daß die für ben Dienst ausreichende Bahl, dem religiösen Bedürfniß, sowie ben Fortschritten ber allgemeinen Schul- und Lebensbildung, entsprechend, aus ben Seminarien hervorgebe; 2) feststellt, in welcher Beife ber im Art. 25 der Berfassung den Bolksschullehrern zugesicherte feste, den Lokalverhaltniffen angemeffene Behalt gewährt werden foll; ein entsprechendes Benfione: wesen, einschließlich ber Wittwenversorgung, einführt und die diesfälligen Berpflichtungen des Staats und der Gemeinden abgrenzt; 3) die Schulpflicht und die Schulftunden regelt, sowie die höchste Zahl der Kinder bezeichnet, die der Lehrkraft eines Lehrers entspricht, nebst Feststellung des Schulraums, welchen die Rudficht auf den Unterricht und die Gesundheit erfordert; 4) die nothwendigen Vorschriften über die Bildung neuer Schulgemeinden ertheilt und, im Falle des Unvermogens der Gingefeffenen, die zeitige Gulfe des Staates in Anspruch nimmt; 5) die Rleinkinderbewahranstalten fordert und die Errichtung von Fortbildungsschulen anordnet, wobei namentlich der Unterricht in weiblichen Sandarbeiten gu

berücksichtigen ist; ferner tieser Vorlage eine statistische Uebersicht des Einkommens fämmtlicher Bolkschuschrer in den acht Provinzen des Staats beizusügen." Unsterstützt ist dieser Antrag von den hervorragendsten Mitgliedern der Linken. Der 1. Punkt des Antrags gründet sich auf den in höchst aussallender Weise hervorstretenden Mangel an Schullehrern und insbesondere an solchen, welche eine gezgehörige Seminarbildung genossen haben. Der 2te Punkt bezweckt hauptsächlich, wie es auch im Antrage selbst angedeutet ist, eine Verbesserung der höchst klägslichen Lage, in welcher so viele, wenn nicht die meisten Schullehrer sich besinden. Es heißt in dieser Beziehung unter anderen in den dem Antrage beigegebenen Motiven: "Kirche und Schule sind so wichtige Grandsauch er staatswohlfahrt, daß auch sie, anstatt einer Anweisung auf den Himmel, gerechte Ansprüche auf materielle Unterstützung machen dürsen. Das laufende Budget pro 1857 ertheilt sur Lehrerzechaltsverbesserungen nur 12,000 Ahlr., während 18,800 Thaler sür Pferberennen ausgescht sind! Außerdem sind als außervordentliche Verwendung zu diesem Iwese 35,000 Thlr. eingebracht; beite Positionen, 47,000 genommen, würden, nach der beliebten Durchschniitsrechnung, jede der 33,700 Stellen um 1 Thlr. 12 Sgr. verbessern." Die übrigen Punkte des Antrags beziehen sich mehr auf Allgemeines, welches übrigens bei der Krage über eine bessere Regulizrung des Schulweschs ebenfalls seine tiesgehende Bedeutung hat.

Preisräthsel für den Monat April.

1. Krieg bedentet es oft, seht ihr mich wogen und wirbeln Auf sonst ruhigem Plan; Schlachten entschied ich sogar. Doch im Frieden auch schützen vor mir nicht Schlöffer und Riegel;

Mur mit feinerem Leib fall' ich Verborgenes an. Melodien behauptet ein glücklicher Träumer zu hören, Wenn ich mich über mich felbst wälze mit lustigem Spiel. Aber bem Namensbruder von mir, bem Menschen und Runftler Danfte Die horchende Welt manchen entzudenden Ton.

1. 2. Wenn ich von fchwindelnder Sohe mich fturge, fo lag bir nicht bang fein, Denn mein Zweites im Ru lost in bas Erfte fich auf. Ewig wechselnd, atherisch und blentend weiß, wie mich Einer Meiner Berehrer genannt, fcweb' in den Luften ich nun. Wenn ich mich sonne, so strahlt mein schöner doppelter Gurtel Herrlicher als das Gestein, welches Golfonda gezengt. Aber bleibe von mir in ehrerbiet'ger Entfernung! Steine schlendr' ich nach dir, trittst du mir, Frecher, zu nah. Die Lösungen sind bis am 23. dieß franko der Redaktion einzusenden. Als reise sine bestimmt:

Preise fine bestimmt :

1. Gebet und Andachtbuch für Schule und Haus. 212 Seiten neu.
2. Defar ober die neuen Lichtfreunde von Probst, Defan.

Die Holzsammlerin.

(Eine Erzählung für Kinder.)

(Fortsetzung). Dann ergahlte er ihr von der barmherzigen Liebe des Allmachtigen, baß fie fo groß gewesen fei, daß er lieber Sein Theuerstes, den Sohn der Ewigfeit, fur die Abtrunnigen habe bahin geben wollen, als fie ihrem wohlverdienten Berderben überlaffen! Dieser Sohn, ob Er wohl über alle Menschen reich gewesen, fei Er doch um unsertwillen ein armer Mensch und unser Bruder worden, und mit vollem Rechte Jefus, ber Beiland und Geligmacher genannt. Sein Blut und Leben habe Er daran gesett, um uns nur zu retten und das verlorene Erbe uns wieder einzulösen; und Er sei nun der unermüdlich hülfreiche Freund der armen Sunder, ber noch immer überall, wenn auch ungesehen, im Lande umbergebe